
KÖNIGS LERNHILFEN

CHRISTINE FRIEPES, ANNETT RICHTER

MEIN GROSSES AUFSATZBUCH

DEUTSCH 5/6

Bewertete und kommentierte Aufsatzbeispiele

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2015

ISBN: 978-3-8044-1585-0

© 2015 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld
Alle Rechte vorbehalten!

Titelfoto: fotolia.com

Druck und Weiterverarbeitung: Finidr, s. r. o., Český Těšín

1	KURZE TIPPS ZUM AUFSATZ	6
1.1	Was muss ich vorher wissen? _____	6
1.2	Wie finde ich das richtige Thema? _____	7
2	ERZÄHLUNG	8
	<i>Was muss ich über die Erzählung wissen?</i>	
2.1	Erlebniserzählung _____	9
2.1.1	Als ich einmal schreckliche Angst hatte _____	10
2.1.2	Aufregung mit unserem Haustier _____	12
2.1.3	Ein Ereignis, das besonders beeindruckend war _____	13
2.1.4	Ein gelungener Streich – Ein misslungener Streich _____	15
2.1.5	Ein Erfolg – ein Misserfolg _____	17
2.1.6	Mutproben _____	20
2.2	Bildergeschichte _____	22
2.3	Reizwortgeschichte _____	33
2.3.1	Zelt – Nacht – Geräusch _____	34
2.3.2	Hund – Tabletten – Arzt _____	35
2.3.3	Bande – Müllplatz – Freundschaft _____	37
2.3.4	Waldspaziergang – Schneetreiben – Rettung _____	38
2.4	Ausgestaltung eines Erzählkerns _____	40
2.5	Weiterführung eines Erzählanfangs _____	50
2.6	Hinführung auf einen Erzählschluss _____	57
2.7	Fantasiegeschichte _____	63
2.7.1	Eine alte Ritterrüstung erzählt _____	64
2.7.2	Invasion von grünen Marsmännchen in unserer Schule _____	66
2.7.3	Maus bei Müllers _____	68
2.7.4	Erlebnisse im Koboldland _____	70
2.7.5	Im Zauberwald _____	72
3	BRIEF	74
3.1	Persönlicher Brief _____	74
	<i>Was muss ich über den persönlichen Brief wissen?</i>	
3.1.1	Erzählung im Brief _____	79
3.1.2	Bitte/Entschuldigung _____	83
3.2	Sachlicher Brief _____	85
	<i>Was muss ich über den sachlichen Brief wissen?</i>	
3.2.1	Antwort auf eine Anzeige _____	87
3.2.2	Anfrage _____	90
3.2.3	Reklamation _____	97

4	BERICHT	100
	<i>Was muss ich über den Bericht wissen?</i>	
4.1	Bericht für Polizei und Versicherung	101
4.1.1	Unfallbericht	101
4.1.2	Schadensmeldung an Polizei oder Versicherung	106
4.2	Bericht für eine Zeitung	110
4.2.1	Bericht über ein besonderes Ereignis	111
4.2.2	Sportbericht	116
4.2.3	Bericht über eine Klassenfahrt	118
5	BESCHREIBUNG	122
	<i>Was muss ich über die Beschreibung wissen?</i>	
5.1	Wegbeschreibung	123
5.1.1	Mein täglicher Schulweg	124
5.2	Bastelanleitung	125
5.2.1	Basteln eines Geschenks	126
5.2.2	Verpacken eines Geschenks – Basteln einer Karte	129
5.3	Anleitung zur Tierpflege	132
5.3.1	Wie man sich richtig um ein Haustier kümmert	133
5.4	Kochanleitung	134
5.4.1	Ich backe meinen Lieblingskuchen	135
5.4.2	Wie ich Spaghetti koche und mir eine Soße dazu überlege	136
6	TEXTZUSAMMENFASSUNG	139
6.1	Zusammenfassung eines Sachtextes	139
	<i>Was muss ich über die Zusammenfassung eines Sachtextes wissen?</i>	
6.1.1	Die Pizza, ein Stück Geschichte	141
6.1.2	Schwärme – Gemeinsam stark	144
6.1.3	Der Turnschuh als Kultobjekt	149
	QUELLENANGABEN	152

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du bist in der 5. oder 6. Klasse und möchtest deine **Aufsatztechnik verbessern**?
Du suchst **Beispielaufsätze**, die zeigen, wie es geht?

Dieses Buch hilft dir, bessere Aufsätze zu schreiben!

Die umfassende Aufsatzsammlung enthält **über 80 bewertete und kommentierte Original-Aufsatzbeispiele** zu **allen wichtigen Aufsatzformen** der 5. und 6. Klasse. Zu den Themen kannst du **selbst Aufsätze schreiben** und mit den **Lösungsbeispielen** einfach vergleichen.

Die Vorteile dieses Buches auf einen Blick:

- Es zeigt, worauf es bei den **verschiedenen Aufsatzarten**, nämlich der **Erzählung**, dem **Brief**, dem **Bericht**, der **Beschreibung** und der **Textzusammenfassung** eines Sachtexts ankommt.
- Das Buch führt in zahlreichen Beispielen vor, wie du **deine eigenen Aufsätze** erfolgreich gestalten kannst und was du vermeiden solltest.
- Es bietet dir die Möglichkeit, dich durch unsere **Beispielaufsätze** anregen zu lassen. Du kannst natürlich auch zuerst selbst Aufsätze zu den gestellten Themen schreiben.
- Jede Aufsatzart wird durch **geeignete Aufsatzbeispiele** vorgeführt, die von Schülerinnen und Schülern der Unterstufe geschrieben wurden. Du hast die Möglichkeit, zunächst gelungene Aufsätze zu lesen und zu erkennen, welche Punkte zu beachten sind. Danach werden dir Aufsätze mit kleineren Fehlern vorgestellt. Natürlich bekommst du **Hilfestellungen**, damit du die Stärken und Schwächen der Aufsatzbeispiele nachvollziehen kannst.
- Die **Themen steigen im Schwierigkeitsgrad**. Es geht los mit Themen, die eher im 5. Schuljahr gestellt werden, dann folgen anspruchsvollere Themen für die 6. Jahrgangsstufe.

Dieses Buch lässt sich also in beiden Jahrgangsstufen für sämtliche gängige Aufsatzarten verwenden und **orientiert sich an praxisnahen und zeitgemäßen Themen**. Gerade vor schriftlichen Arbeiten kannst du dir hier Tipps holen und deine Kenntnisse und Fähigkeiten an den Beispielen noch einmal überprüfen.

Wir wünschen dir dabei viel Erfolg und gute eigene Ideen!

1 KURZE TIPPS ZUM AUFSATZ

1.1 Was muss ich vorher wissen?

- Egal, wie die Themenstellung lautet, eines ist wichtig: Du kannst zu jedem Thema etwas schreiben, wenn du dich mit den Regeln für die einzelnen Aufsatzarten vertraut gemacht und genügend geübt hast.
- Bei erzählenden Textarten, wie zum Beispiel Erlebniserzählung, Reizwortgeschichte, Bildergeschichte oder Fantasiegeschichte, kannst du selbst Erlebtes mit Erdachtem verbinden, also deine Fantasie spielen lassen.
- Bei sachlichen Textarten wie dem Bericht, der Beschreibung und dem sachlichen Brief, hast du Informationen vorgegeben, an die du dich halten musst.
- Du siehst also: Das Schreiben von Aufsätzen kann man lernen. Die Schülerinnen und Schüler, deren Aufsätze du gleich lesen wirst, haben es ja auch geschafft!

1.2 Wie finde ich das richtige Thema?

Wenn du das für dich passende Thema gefunden hast, kann eigentlich schon fast nichts mehr schiefgehen. Doch was ist das richtige Thema, also eine Aufgabenstellung, die dich anspricht?

Manchmal liest man die Themenstellung für die Hausaufgabe oder die Angabe der Schulaufgabe durch und weiß sofort, welches Thema man bearbeiten will.

Manchmal fällt die Entscheidung für ein Thema jedoch schwer. Entweder gefallen dir mehrere Themen oder keines so recht.

Keine Panik! Lass dir Zeit!

Stelle dir folgende Fragen:

- Zu welchem Thema weiß ich am meisten?
- Werden beispielsweise Hobbys angesprochen, die ich auch ausübe?
- Kommen Tiere vor, deren Verhalten ich gut beschreiben kann?
- Habe ich schon eine ähnliche Aufgabe übernommen?
- Habe ich selbst schon ein ähnliches Erlebnis gehabt?
- Ist in meinem Freundeskreis oder in meiner Familie etwas Vergleichbares vorgekommen?
- Habe ich zum Beispiel selbst schon einen Unfall beobachtet?

Nimm dir also ein paar Minuten, um zunächst in Ruhe über die gestellten Themen nachzudenken. Diese Zeit ist sinnvoll angelegt, wenn man dafür einen guten Aufsatz schreibt.

Wie du weißt, muss sich ja ein guter Aufsatz immer genau auf das Thema beziehen.

Außerdem solltest du möglichst vermeiden, nach einigen Sätzen ein neues Thema anzufangen. Dadurch gehen dir nämlich wichtige Minuten deiner Arbeitszeit verloren.

Fassen wir zusammen: Zu einem guten Aufsatz gehört eine überlegte Auswahl des Themas. Dazu muss man sich einige Minuten Zeit nehmen.

2 ERZÄHLUNG

Was muss ich über die Erzählung wissen?

- Beschränke dich auf ein Ereignis, das erzählenswert ist.
- Baue deine Geschichte so auf, dass sie sinnvoll und logisch ist. Eine gute Geschichte kann mit einfachen Mitteln erzählt werden. Sie muss weder lang noch besonders ausgefallen sein.
- Denke daran, dass eine Geschichte nicht unbedingt wahr, aber wahrscheinlich sein muss.
- Gliedere die Erzählung in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Vergiss dabei die Absätze nicht. Du erinnerst dich: Die Einleitung führt zum Geschehen hin, der Hauptteil entfaltet die Handlung, der Schluss rundet den Aufsatz ab.
- Erzähle die Geschichte auf einen Höhepunkt hin, um den Leser bei der Stange zu halten.
- Lass Personen auch direkt sprechen (wörtliche Rede). Gehe auf ihre Gedanken und Empfindungen ein.
- Lass die Figuren deiner Geschichte Fragen stellen oder Ausrufe von sich geben. Berücksichtige, dass man Gefühle oft an Handlungen erkennen kann.
- Erzähle lebendig und anschaulich, wenn notwendig auch spannend.
- Verwende passende sowie abwechslungsreiche Verben und Adjektive.
- Wechsle beim Satzbau ab: Vermeide gleiche Satzanfänge, indem du verschiedene Nebensätze verwendest oder den Satz einfach umstellst.
- Die Erzählzeit für alle Formen der Erlebniserzählung ist das Präteritum (Imperfekt/erste Vergangenheit), weil das von dir erzählte Ereignis in der Vergangenheit liegen soll.

Ein Arbeitsplan hilft dir beim Erzählen:

- Thema lesen und verstehen
- Erzählschritte festlegen
- Geschichte ausformulieren

2.1 Erlebniserzählung

**VORSICHT
FALLE!**

Die sechs häufigsten Fehler, die bei der Erlebniserzählung gemacht werden, sind:

- Der Aufsatz ist nicht logisch aufgebaut, weil die Reihenfolge der einzelnen Erzählschritte von Anfang bis Ende der Geschichte vor dem Schreiben nicht festgelegt wurde.
- Die Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss fehlt ebenso wie die Einteilung des Textes in Absätze.
- Der Aufsatz ist nicht spannend, weil die Darstellung von Gedanken und Gefühlen sowie die Verwendung der wörtlichen Rede fehlen. Häufig wird auch vergessen, einen Spannungsbogen zum Höhepunkt der Geschichte aufzubauen.
- Manche Schüler mischen in ihrem Aufsatz mehrere Ereignisse, obwohl nur ein erzählenswertes Erlebnis in den Mittelpunkt gestellt werden darf.
- Die Sätze sehen alle gleich aus, weil Wortwahl und Satzbau sich sehr ähneln. Durch abwechslungsreiche Adjektive und Verben sowie durch Variationen beim Satzbau kannst du diese Falle vermeiden.
- Häufig wird vergessen, dass die Erzählzeit der Erlebniserzählung das Präteritum/Imperfekt (= erste Vergangenheit) ist. Nur beim Höhepunkt der Geschichte darf mit Hilfe des szenischen Präsens in die Gegenwartsform gewechselt werden. Nähere Infos zum szenischen Präsens findest du auf Seite 20 und 43.

2.1.1 Als ich einmal schreckliche Angst hatte

ÜBUNG

1

Verfasse zu diesem Thema eine spannende Erlebniserzählung.

Beispiel 1

AUFSATZ

Als ich einmal schreckliche Angst hatte

„Gehen wir raus?“, fragte ich meinen Freund Jonas. „Gern!“, erwiderte er. Wir, meine Eltern, mein Bruder und ich, machten mit unseren Bekannten Urlaub in Italien. Jetzt war es etwa zehn Uhr und die Sonne strahlte heiß vom Himmel.

„Wir könnten die steile Felswand hinaufklettern!“, schlug ich Jonas vor, obwohl die Eltern uns das Klettern streng verboten hatten. Mein Freund war einverstanden, denn der Felsen sah nicht allzu hoch aus. Als wir dann aber direkt davor standen, wurde mir doch etwas mulmig. Fünfzehn Meter ging es da schon hinauf. „Warum zögerst du? Hast du etwa Angst?“, fragte Jonas spöttisch. „Nö, überhaupt nicht“, log ich. Also fingen wir an zu klettern. Ich hatte jetzt doch etwas Angst und ich glaube, Jonas auch. Fünfzehn Meter sind eigentlich nicht viel, aber wenn man in einer Wand hängt, zehn Meter über dem Boden, ist das schon etwas anderes. Ich wagte es nicht, nach unten zu sehen. Die letzten drei Meter! Meine Hände wurden feucht vom Schweiß. Da hörte ich Jonas rufen: „Juhu, ich bin Erster!“ Das interessierte mich jetzt nicht. Das Wichtigste für mich war anzukommen. Nur noch ein halber Meter! Doch da, der Stein, auf dem meine Füße standen, bröckelte ab. „Hilfe!“, schrie ich und versuchte wieder Halt zu finden. „Jetzt muss ich mich zusammenreißen. Was ist, wenn ich jetzt falle? Ich muss es schaffen.“ Diese Gedanken schossen mir durch den Kopf. Ich schwitzte immer mehr. Vorsichtig setzte ich den linken Fuß höher. Da! Mit lautem Krach flog der Stein unter mir hinunter. Meine Knie zitterten und meine Kraft ließ immer mehr nach. „Jonas, hilf mir!“ Da sah ich, dass er mir seine Hände entgegenstreckte. Er packte mich an den Armen und zerrte mich mit aller Kraft über die Felskante. Mit letzter Anstrengung zog ich die Beine nach. „Uff!“, mehr konnte ich nicht sagen, weil ich erst durchatmen musste. „Nehmen wir für den Rückweg den schmalen Pfad zwischen den Felsen?“, fragte Jonas rücksichtsvoll.

Als wir unten angekommen waren, trafen wir unsere Eltern, die von einem Spaziergang zurückkehrten. „Du hast ja überall Kratzer!“, fiel es meiner Mutter sofort auf. Jetzt konnte ich natürlich nicht die Wahrheit sagen, denn das Klettern in der Felswand hatte sie uns verboten. „Wir haben Fangen gespielt. Dabei bin ich in einen Dornenstrauch gefallen“, schwindelte ich schnell. Anscheinend glaubten die Erwachsenen meine Geschichte, denn sie machten keine weiteren Bemerkungen darüber.

KOMMENTAR



Der Verfasser dieses Aufsatzes hat alle Regeln der Erlebniserzählung beachtet. Besonders gelungen sind der Einsatz der wörtlichen Rede, der Spannungsaufbau (= das Hinarbeiten auf den Höhepunkt der Geschichte), die Darstellung der Angst durch körperliche Anzeichen wie Schweiß, zitternde Knie, nachlassende Kraft und Gedanken. Außerdem wirkt die Geschichte insgesamt sehr glaubwürdig.

Beispiel 2

AUFSATZ

Als ich einmal schreckliche Angst hatte

„Fahr doch nicht so schnell, Jan!“, rief mir mein Freund Tobias zu, als wir letzte Woche gemeinsam eine Fahrradtour unternahmen. Wir keuchten gerade einen steilen Berg hinauf. Oben angekommen machten wir an einer mächtigen Buche Rast. „Jetzt geht es wieder bergab!“, munterte ich meinen Freund auf, der ziemlich geschafft war.

Der Weg ins Tal war sehr steil und schmal. Es ging schnurgerade nach unten. Ich freute mich, dass ich mein Fahrrad endlich rollen lassen konnte, doch Tobi meinte: „Ich schiebe mein Rad, denn das ist mir zu steil.“ – „Na gut, aber ich fahre!“, antwortete ich. Schon rollte mein Mountainbike. Es wurde schneller und schneller. Ich bremste – nichts passierte. Die Bremsen funktionierten nicht! Wieder und wieder versuchte ich es, doch es wollte einfach nicht klappen. Immer schneller raste ich ins Tal. Für Angst blieb keine Zeit, denn es gab einen Ruck und ich fuhr in eine Wiese. Mit schnellem Tempo donnerte ich auf einen großen Baum zu. Die Angst schoss mir in die Glieder. Vor Schreck schloss ich die Augen.

„Nun werde ich ein Krankenhaus von innen kennen lernen!“, dachte ich verzweifelt. Ich kniff die Augen fest zu und wartete auf den Aufprall. Doch was war das? Wie durch ein Wunder wurde ich plötzlich langsamer und blieb stehen. Ich öffnete die Augen und schaute mich um. Ich stand mitten in einem Schneefeld und der Baum war hinter mir. Ich hatte ihn nur knapp verfehlt.

Erleichtert atmete ich auf. Da sah ich auch schon meinen Freund Tobias, der sein Fahrrad hingeworfen hatte und auf mich zu lief. „Was treibst du denn?“, rief er aufgeregt. Ich hatte mich inzwischen von dem Schreck erholt, deshalb konnte ich antworten: „Der Weg war mir zu langweilig!“ Wir lachten beide und fuhren gemeinsam nach Hause. Meinen Eltern erzählte ich kein Wort von diesem Abenteuer.

KOMMENTAR



Dieser Aufsatz ist nicht unbedingt schlecht, aber im Vergleich zu Beispiel 1 kommt die Angst nicht so gut zum Ausdruck. Sie wird nur genannt, jedoch nicht genügend beschrieben. Dazu kommt ein logischer Fehler: Der Leser wird nicht darauf vorbereitet, dass der Junge in ein rettendes Schneefeld fährt. In der Einleitung hätte ein Hinweis auf die Jahreszeit stehen müssen.

ÜBUNG

2

Schreibe selbst eine Einleitung zu Beispiel 2, in der dieser Fehler behoben wird.

2.1.2 Aufregung mit unserem Haustier

ÜBUNG

3

Schreibe zu diesem Thema eine spannende und anschauliche Geschichte. Finde auch eine passende Überschrift.

Beispiel

AUFSATZ

Bello, der Großwildjäger

Endlich Ferien! Ich wollte ausschlafen, als Bello, unser Bernhardiner, auf mein Bett sprang und mich abschleckte. „Bello, lass das, aus!“, sagte ich lachend. „Wuff, wuff!“, bellte er und stupste mich an.

„Na gut“, dachte ich und stand auf. Da wedelte Bello freudig mit seinem Schwanz. Ich lief mit ihm in die Küche und setzte mich auf die Eckbank. „Was möchtest du denn, ein Marmeladen- oder ein Nutellabrot?“, begrüßte mich meine Mutter. „Heute mal Nutella“, antwortete ich und ließ mir mein Frühstück schmecken. „Was hältst du von einem Spaziergang?“, wollte meine Mutter wissen. „Gute Idee!“, erwiderte ich und zog mir gleich meine Jacke und die Stiefel an. Dann nahm ich die Leine vom Ständer und rief nach Bello. Mutti war auch schon fertig und es konnte losgehen.

Vor der Haustür leinten wir den Hund an und gingen in Richtung Wald. Nach einer Weile begann Bello zu knurren. „Was ist denn, Bello, was denn?“, versuchte ich ihn zu beruhigen. Auf einmal sprang ein Hase direkt vor uns aus dem Gebüsch und rannte, als er Bello sah, schnurstracks auf die gegenüberliegende Wiese zu. Sofort riss Bello sich los und rannte dem Tier hinterher. „Bello, Bello, komm her!“, schrie Mutti. Aber der Bernhardiner war nicht mehr zu halten. Drei Sprünge, und er war

weg. Wir riefen immer wieder nach ihm, aber er kam nicht zurück. Was sollten wir jetzt tun? „Was wird nun aus Bello?“, fragte ich ängstlich. „Er wird schon allein heimfinden“, tröstete mich meine Mutter.

Langsam gingen wir nach Hause und schauten uns immer wieder um. Auf einmal hörten wir hinter uns Gekläff, und als wir uns umdrehten – wen sahen wir da? Unseren Bello, der hechelnd und schwanzwedelnd zu uns aufschaute. „Braver Bello!“, rief ich und umarmte ihn. „Wie siehst du denn aus, du Großwildjäger!“, schimpfte Mutti und zupfte ihm Zweige und Blätter aus dem Fell. Sie nahm die Leine und machte sie an Bellos Halsband fest. Glücklicherweise gingen wir zu dritt nach Hause. Dort holten wir einen Hasenrücken aus der Gefriertruhe. Auch Bello bekam später ein Stück von unserem leckeren Mittagessen ab.

KOMMENTAR



Die Verfasserin des Aufsatzes hat eine witzige Überschrift erfunden, die später im Text wieder aufgegriffen wird. Eine solche Überschrift ist genau richtig, denn sie regt zum Weiterlesen an und verrät gleichzeitig nichts über das Geschehen. Viel langweiliger wären Formulierungen wie: *Aufregung am Ferienanfang*, *Spaziergang mit Folgen* oder *Immer Ärger mit Bello*. Sprichwörter oder Belehrungen wie *Übermut tut selten gut* sind die schlechtesten Möglichkeiten.

Der Aufsatz wirkt insgesamt sehr anschaulich, weil die Verfasserin sich offensichtlich mit Hunden auskennt und die entsprechenden Ausdrücke einbaut.

2.1.3 Ein Ereignis, das besonders beeindruckend war

ÜBUNG

4

Erzähle zu diesem Thema eine anregende Geschichte. Finde auch eine passende Überschrift.

TIPP

Das Thema ist sehr weit gefasst. Das lässt dir Freiheiten: Du kannst beispielsweise in der Ich-Form oder in der Er-/Sie-Form schreiben. Das Thema birgt aber auch Gefahren: Manchmal ist es sehr schwierig, dem Leser mitzuteilen, warum dich gerade dieses Ereignis so beeindruckt hat.

Beispiel

AUFSATZ

Der Clown in der Kanone

Alex hatte sich schon die ganze Woche auf den Zirkusbesuch gefreut. Nun war es so weit. Der Junge fuhr mit seinen Eltern gleich nach dem Mittagessen zum Zirkus-Krone-Winterbau.

Als die drei nach endlosem Anstehen auf ihren Plätzen saßen, bekam Alex auch noch eine ganz große Tüte Popcorn. Mit vollem Mund sagte er: „Papa, wann geht es denn endlich los?“ – „Ach, Junge, sei doch nicht so ungeduldig!“, seufzte sein Vater. „Schau, jetzt gehen schon die Lichter aus.“ Und wirklich, der Zirkusdirektor trat in die Manege und rief mit seiner kräftigen Stimme: „Willkommen, meine Damen und Herren! Wir haben für Sie ein einzigartiges Programm. Als Erstes wollen wir Ihnen den lustigen und waghalsigen Clown Popoff vorstellen. Manege frei für Popoff!“

Als der Direktor hinter dem Vorhang verschwunden war, schoben einige Helfer eine vier Meter lange Kanone herein. Dahinter kam der Clown. Er hatte einen bunten Seidenanzug an und trug eine Fliegerbrille. Plötzlich trommelten die Schlagzeuger des Orchesters los und Popoff stieg in die Kanone. Die Schnur am anderen Ende des Rohrs wurde angezündet und brannte zischend ab. In dem Augenblick, als die Schnur heruntergebrannt war, gab es einen lauten Knall. Alex erschrak fürchterlich und sprang von seinem Sitz auf. Was würde mit dem Clown passieren? Schon flog Popoff in hohem Bogen aus der Kanone und landete in einem aufgestellten Netz. Natürlich war er unverletzt und verbeugte sich lachend. Alle applaudierten heftig. Auch Alex war ganz begeistert und schrie aufgeregt: „Papa, Papa, hast du das gesehen, das war super!“ Es folgten noch viele andere Zirkusnummern, die Alex Spaß machten.

Nach dem Ende der Vorstellung fragte die Mutter: „Na, was hat dir am besten gefallen?“ – „Natürlich der Clown in der Kanone!“, antwortete Alex schnell.

KOMMENTAR



Dieser Aufsatz zeigt, dass du keine spektakulären Ereignisse beschreiben musst, um einen guten Aufsatz zu verfassen. Der Leser merkt gleich, wie wichtig der Zirkusbesuch für den Erzähler war. Er hält sich streng an die Regeln für die Erlebniserzählung. Dies siehst du bereits an der Einleitung, die Personen, Ort, Zeit und Thema nennt. Der Aufsatz ist gelungen, weil der Leser mit dem kleinen Jungen mitfiebert.

2.2 Bildergeschichte

Die Bildergeschichte ist eine Form der Erlebniserzählung. Sie hält in einem oder in mehreren Bildern die entscheidenden Augenblicke eines Ereignisses fest.

- Im Aufsatz entsteht durch die Ausgestaltung von Zwischenschritten eine in sich logisch aufgebaute Geschichte, in der alles zusammenpasst und keine Fragen offen bleiben.
- Lege fest, welche Einzelheiten der Bilder wichtig sind und deshalb in deiner Erzählung erscheinen müssen.
- Stelle dir vor, was zwischen den Bildern passiert, und verbinde sie miteinander, indem du es erzählst. Meistens musst du Einleitung und Schluss dazuerfinden.
- Erzähle auf den Höhepunkt hin, das heißt in diesem Fall: Überlege dir, welches Bild den Höhepunkt zeigt; steigere die Spannung auf dieses Ereignis hin.

VORSICHT FALLE!

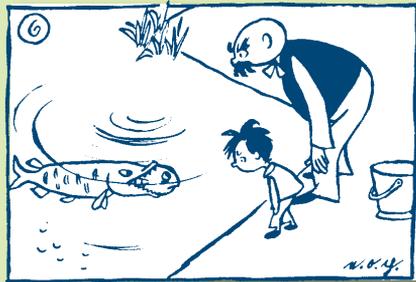
Die sechs häufigsten Fehler, die bei der Bildergeschichte gemacht werden, sind:

- Der Aufsatz ist nicht logisch aufgebaut, weil die Reihenfolge der einzelnen Bilder nicht beachtet wurde. Die Reihenfolge der Bilder legt die Erzählschritte fest.
- Die Gliederung des Aufsatzes in Einleitung, Hauptteil (mit dem Höhepunkt der Geschichte) und Schluss fehlt ebenso wie die Einteilung des Textes in Absätze.
- Die W-Fragen sind nicht beantwortet, denn du musst schreiben, wer, wann, wo, warum und wie etwas tut.
- Manchmal fehlen Einleitung und Schluss, die du in vielen Fällen zu den Bildern dazuerfinden musst.
- Die Bilder werden nicht genau betrachtet; daher bleibt der Sinn der Geschichte oft unklar. Häufig passiert auch etwas „zwischen den Bildern“, also etwas, das nicht gezeichnet, aber für die Logik der Geschichte wichtig ist. Die Beschreibung dieser Zwischenschritte wird von manchen Schülern vergessen.
- Die Sätze sehen alle gleich aus, weil Wortwahl und Satzbau sich sehr ähneln. Durch abwechslungsreiche Adjektive und Verben sowie durch Variationen beim Satzbau kannst du diese Falle vermeiden.

ÜBUNG

8

Verfasse eine vollständige Geschichte zu den folgenden Bildern.
Finde außerdem eine passende Überschrift.



© Südverlag

Beispiel 1

AUFSATZ

Pech für den kleinen Fisch

An einem sonnigen Nachmittag gingen Fritz und sein Vater an den Bach, der nicht weit von ihrem Wohnhaus entfernt war, um zu fischen.

„Hurra, juhu!“, jubelte Fritz plötzlich und hüpfte vor Freude, denn Papa Müller hatte einen kleinen Fisch im Kescher. Er warf ihn in einen Kübel, der mit Wasser gefüllt war. Nun gingen Papa Müller und sein Sohn stolz mit dem Fisch nach Hause. Dort angekommen, nahm der Vater das etwas traurig schauende Tier aus dem Eimer und legte es auf ein Tischchen. Fritz schaute dabei zu. Papa Müller holte ein großes, scharfes Messer. Er hielt das Fischlein fest und wollte gerade zustechen, da schrie Fritz: „Halt, nein, stopp, das kannst du nicht machen, Papa!“ – „Aber warum denn nicht? Wir haben uns doch schon so auf das leckere Fischfilet gefreut!“, erwiderte sein Vater überrascht. „Ja, aber der arme Fisch schaut ganz traurig. Er tut mir so Leid. Wir müssen ihn wieder zum Bach zurückbringen“, bat der Junge. Der Vater war einverstanden. Sie legten den Fisch wieder in den Wassereimer und machten sich zum zweiten Mal auf den Weg zum Bach.

Als sie dort ankamen, leerte der Vater den Eimer, und – schwupps – war der kleine Fisch wieder in seinem Zuhause. Er kreiste freudig durch das Wasser. Fritz und Papa Müller freuten sich auch und waren erleichtert, dass sie zu diesem Entschluss gekommen waren. „Jetzt schwimm davon und sei glücklich!“, rief Fritz dem Fischlein nach. Er und sein Papa schauten ihm noch eine Weile zu, doch dann – sie trauten ihren Augen kaum. Von hinten näherte sich ein fetter, alter Hecht. Seine scharfen Zähne schlossen sich blitzschnell um den Körper des kleinen Fisches. „Das ist doch nicht zu fassen! Unverschämtheit! Lass sofort den kleinen Fisch los!“, regte Fritz sich auf. Dem Vater blieb vor Ärger die Sprache weg.

Enttäuscht jammerte Fritz: „Da hätten wir ihn ja genauso gut braten können. Dann hätten wir wenigstens etwas davon gehabt.“ Zustimmend nickte Papa Müller seinem Jungen zu, und beide trotteten nach Hause.

KOMMENTAR



Bei diesem Aufsatzbeispiel fallen die Anschaulichkeit und Lebendigkeit auf. Beides entsteht dadurch, dass die Verfasserin die wörtliche Rede gut einsetzt und treffende Ausdrücke wie *fetter, alter Hecht* statt *großer Fisch* oder *leckeres Fischfilet* statt *Abendessen* verwendet.

Beispiel 2

AUFSATZ

Das verlorene Abendessen

Es war ein schöner Sommertag. Papa Müller und Fritz beschlossen angeln zu gehen. Am Nachmittag spazierten sie zum Bach hinunter, bepackt mit Angelzeug und einem Eimer.

Wenig später schwamm ein Fisch heran. „Der ist gerade richtig für unser Abendessen“, dachte Papa Müller gierig. „Platsch“ machte es und schon war der Fisch im Kescher. Der Vater schwenkte ihn mit dem Fisch in der Luft herum. Fritz war begeistert und Papa Müller ganz stolz auf sich. Sie legten den Fisch in den Eimer und trugen ihn nach Hause. „Dieser Fisch hat ein ganz schönes Gewicht!“, keuchte Papa Müller auf dem Rückweg.

Zu Hause angekommen legte er die Beute auf den Tisch, band sich eine Schürze um und zückte ein Messer. Mit der rechten Hand hielt er den Fisch fest. Fritz stand am Tisch, schaute dem Fisch in die großen Augen und weinte mitleidig. Papa Müller ließ sich von den Tränen seines kleinen Sohnes erweichen und wenig später konnte man die beiden wieder zum Bach gehen sehen. Fritz lief übermütig voraus, Papa Müller schritt zufrieden hinterdrein. Als sie am Bach standen, leerte der Vater den Eimer ins Wasser. Fritz klatschte vor Begeisterung in die Hände, denn der Fisch sprang in hohem Bogen in den Bach und fühlte sich wohl.

Bald darauf aber schlich sich ein dicker Hecht von hinten an, riss sein Maul auf und – schwuppdwupp – hatte er den kleinen Fisch schon fast verschlungen. Papa Müller blickte den Hecht böse an und Fritz weinte. „Du Vielfraß, du gemeiner!“, winselte Fritz. Papa Müller ärgerte sich: „Jetzt haben wir den Fisch ganz umsonst hierher zurückgebracht.“

Fritz wimmerte noch: „Adieu, kleiner Fisch!“ Dann gingen sie nach Hause. „Und das Abendessen?“, fragte Fritz unterwegs.

KOMMENTAR



Das Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, die Bildvorlagen genau zu betrachten. Erinnerung an diese Stelle:

Zu Hause angekommen legte er die Beute auf den Tisch, band sich eine Schürze um und zückte ein Messer. Mit der rechten Hand hielt er den Fisch fest. Fritz stand am Tisch, schaute dem Fisch in die großen Augen und weinte mitleidig.

Die Beschreibung der Einzelheiten führt dazu, dass der Leser sich die Szene besonders gut vorstellen kann.